

*respice post te! hominem te memento!*  
(Tertullian, *Apologeticum* 33,4)

## Vorwort

Der vorliegenden Studie liegt meine im Jahr 2013 an der Fakultät für Geschichte, Kunst und Orientwissenschaften der Universität Leipzig verteidigte Dissertationsschrift zu Grunde. Im Vergleich zur Abgabefassung wurde das Manuskript noch einmal einer gründlichen Revision unterzogen und seit dieser Zeit bis zur Einreichung der finalen Version im Mai 2020 erschienene, einschlägige Literatur wurde eingearbeitet. Das gilt vor allem für Titel, die sich unmittelbar mit der Haltung der vorkonstantinischen Kirche zum Heeresdienst von Christen oder den drei bearbeiteten Kirchenschriftsteller befassen. Es freut mich sehr, dass die Arbeit nun erschienen ist.

Nach Fertigstellung eines so umfangreichen Manuskripts gilt es Dank zu sagen an Menschen, ohne deren Beistand ein Gelingen nicht möglich gewesen wäre.

Zunächst gilt mein aufrichtiger Dank meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Alexander Weiß, und der Zweitgutachterin, Frau Prof. Dr. Charlotte Schubert. Fachlich wie menschlich ist mir ihre Begleitung meiner Arbeit eine echte Bereicherung gewesen. An einem Lehrstuhl zu arbeiten und zu promovieren, an dem es nicht nur wissenschaftlich „stimmt“, sondern darüber hinaus auch in menschlicher Hinsicht, ist von unersetzlichem Wert. Eingeschlossen in diesen Dank sind ausdrücklich auch Herr Prof. Reinhold Scholl sowie die Kolleginnen und Kollegen des Mittelbaus des Lehrstuhls für Alte Geschichte der Universität Leipzig. Den Gedankenaustausch sowohl im Oberseminar des Lehrstuhls als auch in zahllosen Gesprächen *inter commilitones* habe ich als äußerst wertvoll empfunden.

Bei verschiedenen Gelegenheiten durfte ich Teile dieser Arbeit vortragen, so u. a. auf dem Mitteldeutschen Althistorikerkolloquium 2014 an der Universität Leipzig, auf dem Treffen des AK Patristik 2014 in Heidelberg und zuletzt auf dem Norddeutschen Althistorikerkolloquium 2015 an der Universität Hamburg. Für die dort erhaltenen kritischen Rückmeldungen sowie die inhaltlich ertragreichen und gewinnbringenden Gespräche bin ich sehr dankbar.

Stellvertretend für die Herausgeber der Reihe Millennium-Studien sei Herrn Prof. Dr. Rene Pfeilschifter für die Aufnahme dieser Arbeit gedankt.

Über das akademische Umfeld hinaus haben noch weitere Menschen entscheidenden Anteil am Gelingen eines Projekts wie diesem. Mein nächster und sehr großer Dank gilt meiner Familie, allen voran meiner Frau Katrin. Hätte sie mir nicht in den vergangenen Jahren immer wieder, neben ihrer eigenen Berufstätigkeit, den Rücken mit Kindern und Haushalt freigehalten und hätte sie mich nicht in der einen oder anderen schwierigen Phase beständig ermutigt, diese Schrift wäre noch nicht geschrieben. Danke! Meinen Töchtern Laura und Hanna danke ich dafür, dass sie mich mit allem Charme und mit aller Penetranz, zu denen Kinder fähig sind, immer wieder daran erinnern haben, dass es letztlich wichtigere Dinge im Leben gibt als ‚die Diss.‘.

Meinen Eltern, Hans und Hannelore Gerstacker, sowie meiner Schwester Katrin Gerstacker sei von Herzen gedankt für alle vielfältige Unterstützung in den Jahren des Studiums und der Arbeit an der Dissertation.

Meine Studenten und studentischen Hilfskräfte Olt. z.S. Tristan Drangusch M.A., Lt. Matthias Heinrichs B.A., Olt. Oliver Hoffmann M.A., OFR stud. phil. Rebecca Huppertz, Olt. Julian Koppenstein B.A., Olt. Jan-Philipp Schuster M.A., Olt. Yannik Weber M.A. haben in mehreren Arbeitsschritten das gesamte Manuskript noch einmal gegengelesen. Für ihre zeit- und kraftraubenden Bemühungen danke ich ihnen herzlich.

Leipzig, Mai 2021

Andreas Gerstacker